

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 4 (1928)
Heft: 5

Artikel: Auf Schleichwegen durch Sumpf und Rohr
Autor: Zollinger, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Kampfläufer,
ein seltener Gast in
der Schweiz, der nur
im Herbst und Früh-
jahr die Dämme aus-
zutreffen ist. Die
Männchen haben bei
ihren Brutplätzen in
den Marchen Nord-
schwablands regel-
rechte Trom-
niere ab



**Grünfüßiges
Teichhuhn.** Nur selten gelingt es, diesen ausgezeichneten,
überaus scheuen Schleicher und Taucher im Sumpfgebäude zu überraschen

Leise plätschern die kleinen Wellen am Geände der einsamen Insel und brechen sich im dichten Schilfwalde, der auf weite Uferstrecken wie eine Mauer das Eiland umsäumt und schützt. Die hellshimmernden Blätter der ehrwürdigen Weiden und Aspern zittern im sanften Abendwind. Im Schilf raspeln und schleifen die Halme eine eigene Melodie, gleich einer diskreten Orchesterbegleitung zum Gesang der mannigfachen Vogelstimmen und zum Fröschenquaren in der Sumpfwiese. Fernab liegt der Lärm der Welt und das Ohr hört wieder einmal nur Töne der Natur, die ihm so fremd und rätselhaft klingen. Seltene Tiergestalten fliegen vorbei oder huschen weg und verstecken sich im bergenden Grün.

Da lebt manches Vogeloriginal sein an eigen-tümlichen Zügen reiches Dasein, und kaum vernimmt die Außenwelt etwas von seiner Existenz. Wie manchem dieser «Käuze» wird es aber heut-

Auf Schleichwegen durch Sumpf und Rohr

von HANS ZOLLINGER (Mit 7 Aufnahmen des Verfassers)



Blässhühner, die im Winter zu Tausenden unsere Flüsse und Seen beleben

zutage, im herrlichen Fortschrittszeitalter mit seinen vielen Trockenlegungen von Säumen schwer genug, sein Leben zu frieren. / Unserer Insel aber droht diese Gefahr noch lange nicht. Sie ist heute noch unberührt von den

mäuse. Aus dem Schilf tönt dann und wann ein scharfes pix-pix. Das ist das schwarze Blässhuhn. Ein Stör fried wird seinem Schwimmnest zu nahe gekommen sein. Ein grünfüßiges Teichhuhn drückt sich schwanzwippend vorüber im Ufergras. Plötzlich schreckt unser Schritt eine Wildente ab dem Nest auf dem Seggenstock. Sie

Zwei junge
Teichrohrsäng-
sänger.

In jedem kleinen Schilfweiber ist der «Rohrspatz» zu hören und irgendwo in den Halmen hängt ein kunstvoll geflochtenes Pfahlbaunest

stellt sich halb lahm, um unsere Aufmerksamkeit vom Gelege abzulenken. Unaufhörlich schwatzt im Schilf der Teichrohrsänger oder Rohrspatz, dessen Pfahlbaunest irgendwo an den Halmen über dem Wasser hängt. Sein Veiter, der Sumpfrohrsänger, gibt im Ried nebenan sein virtuoses Potpourri aller Vogelstimmen zum besten. Der dritte im Bunde, der Rohrsänger, die Rohrdrossel, knarrt im weiten Halmenwald mit den Fröschen um die Wette. Und der vierte, der Heuschreckenrohrsänger, zirpt minutenlang, scheinbar ohne Pause. — Bibliotheksbibliothek, die reinste sinkende chromatische Tonleiter! Der Zwergtaucher hat sich also auch gemeldet! Nun weiß man doch ungefähr, wo sein Floßnest zwischen den Rohren schwimmt. Im Weidenbusch hat die Zwergrohdrommel gebaut und sitzt auf den Eiern. Giftig schillern ihre boshaften Reiheraugen und der stolzbereite Schnabel flößt Respekt ein. Aus den Büschen orgelt die Gartengrasmücke, im Geäst jubelt der Fitislaubvogel, am Boden ixt das traurte Rotkehlchen.

Die Sonne sinkt. Bald träumt tiefer Friede über dem Eiland und nur noch leise dringen die rätselhaften Töne der Nacht aus dem wogenden Schilfmeer, aus Busch und Baum ans vertraute Ohr des Freundes der Natur.



Junger, vierwöchiger Brachvogel.
Der melodische Flötenufer dieser größten Schnepfe ist zur Frühlingszeit
in jedem ausgedehnten Sumpfge-
biet zu hören

Segnungen der Kultur und eine Fundgrube für den Naturfreund im allgemeinen und den Vogelkennern im besonderen. / Eben fliegt eine leichtbeschwingte Lachmöve über die Wasseroberfläche und hascht Insekten für die Brut. Ein Milan ist am selben Orte tätig; er hat es aber auf Fische abgesehen. Im Gipfel der großen Weide kröpfte der Turmfalk eine der Insel-

Lachmövennest mit 2
Jungen und 2 Eiern. In
der Linthebene haben unsre
Möven eine Zu-
fluchtsstätte gefunden, wo
sie unbewohnt kolonie-
weise brüten können



Der
Sumpfrohr-
sänger, ein Künstler im
Nestbau und vor allem im
Gesang. Die Stimmen sämtlicher

gefiederten
Nachbarn ähnen
in unvergleichlichem
Potpourri getreu nach